

Aus dem alten Leogang

a) Aus den Protokollen der Gemeindeausschusssitzungen:

1913

In der Sitzung am 12. Jänner werden die Totenräbergeühren wie folgt festgesetzt: Grab 1. Klasse 14 Kronen; Grab 2. Klasse 8 Kronen; 3. Klasse 6 Kronen; 4. Klasse 0. Für Winterbegräbnisse werden 2 Kronen mehr gerechnet. Kindergräber 2 Kronen; Schulkindergräber 4 Kronen. Für einen bestimmten Platz sind 2 Kronen in die Gemeindekasse zu zahlen.

Am 2. März beschließt der Gemeindevausschuß, zum Baue des neuen Bahnhofes keinen Beitrag zu leisten. Christian Schwabl, Bahnhofswirt, ist jedoch zu verhalten, zum Bau einer neuen Zufahrtsstraße den Grund unentgeltlich beizustellen.

Während des Baues des zweiten Gleises wird dem David Sparber oberhalb des Spitals die Genehmigung der Ausschank erteilt, ebenso dem Alois Eder, Vorderhof.

Gegen den Beschluß der Bezirkshauptmannschaft Zell am See, den Viehmarkt in Leogang nicht zu bewilligen, wird Rekurs ergriffen.

Wie aus dem Protokoll vom 8. Juni hervorgeht, wurde die Zuschrift der k.u.k. Staatsbahndirektion, betr. die Nichtbilligung von Haltestellen, zur Kenntnis genommen.

Der in der Sitzung am 7. September vorgelegte Voranschlag für 1914 sieht ein Erfordernis von 21.784 Kronen vor, wovon 18.047 Kronen durch eine 200%ige Umlage auf die Steuer und 2.000 Kronen auf die Bierauflagen aufgebracht werden.

1914

Am 8. März wird der Antrag auf Einführung der Zentralheizung im Krankenhaus und im Schulhaus abgelehnt.

Am 15. März 1914 wird der Alpausschuß gewählt. Ausschußmitglieder sind: Wolfgang Griebner, Gotthardbauer und Michael Bauer, Tödlinger. Ersatzmann ist Leonhard Brandstätter, Martlbauer.

Am 5. April wird der Feuerwehr zum Bau des Spritzenhauses ein Kredit in der Höhe von 1.000 Kronen gegen Rückzahlung in kleinen Jahresraten bewilligt.

Am 14. Juni faßt der Gemeindevausschuß den Beschluß, um Errichtung einer Haltestelle in Sinning anzusuchen.

Am 12. Juli gestattet der Gemeindevausschuß der Feuerwehr, an derselben Stelle, wo die Spritzhütte steht, eine neue zu erbauen.

In den Protokollen ab 9. August ist Hippolyt Hutter nicht mehr unterfertigt, weil er zum Militär eingezogen wurde.

Zum Gemeinderat wurde am 13. September Leonhard Brandstätter gewählt.

An erster Stelle hat bei den weiteren Sitzungen Anton Lottersperger das Protokoll unterfertigt, so daß anzunehmen ist, daß er während der Abwesenheit des gewählten Bürgermeisters Hutter die Gemeinde geführt hat.

b) Aus dem Amtsblatt der k.u.k. Bezirkshauptmannschaft:

1913

Im Amtsblatt wird am 18. Jänner kundgemacht, daß die Pacht der Gemeindejagd Leogang am 30. Jänner 1913 um 1/2 11 Uhr bei der Bezirkshauptmannschaft Zell am See zur öffentlichen Versteigerung gelangt. Die Pacht dauert 6 Jahre, das ist vom 1. Februar 1913 bis 31. Jänner 1919. Der Ausrufpreis beträgt 200 Kronen pro Jahr. Das Flächenmaß beträgt ca. 4.000 ha.

Am 8. Februar ist von Leogang folgendes zu lesen: "Beim Gotthardbauer in Berg wohnende Bahnarbeiter gerieten in einen Streit, der in eine Rauferei ausartete. Hierbei hat Andreas Kobal dem Josef Kopte mit einem Taschenmesser mehrere Stichwunden am Kopfe beigebracht, von denen eine den Verlust des linken Auges zur Folge haben dürfte. Der Verletzte wurde in die Augenklinik nach Salzburg überführt, und der Täter wurde dem Gerichte überstellt."

Dem Johann Dschullnigg jun. wird das konzessionierte Gewerbe des Hufschmiedes mit dem Standort in Leogang, Hütten 11, verliehen.

Am gleichen Tag legt Johann Dschullnigg sen. das gleiche Gewerbe zurück.

Wie aus dem Amtsblatt vom 26. April zu entnehmen ist, brannte am 21.4.1913 das Hinteraugut des Anton Müllauer ab, wobei die Entstehungsursache nicht bekannt war. Außer dem Wohn- und Ökonomiegebäude fielen noch 4 Kühe, 1 trächtige Kalbin, 2 Kalbinnen, 2 Kälber, 8 Schafe, 2 Lämmer, 1 Ziegenbock, sämtliche Fahrnisse und Futtervorräte, Einrichtungs- und Kleidungsstücke und bei 280 Kronen Bargeld dem Brande zum Opfer. Der Gesamtschaden beträgt ca. 17.000 Kronen, dem eine Versicherungssumme von 13.500 Kronen gegenübersteht.

In Leogang scheint in dieser Zeit ziemlich viel los gewesen zu sein, denn am 24. Mai lese ich, daß sich die im Badhaus als Kellnerin bedienstete Katharina Nocker am 16. Mai erschossen hat.

30. August, Leogang: "Der 37 Jahre alte Bahnarbeiter Pietro Guerra aus Belluno, Provinz Udine in Italien wurde am 23. ds. Mts. vom Schnellzug Nr. 110 erfaßt und zur Seite geschleudert, wodurch der Genannte mehrfache Verletzungen erlitt. Guerra ist an den Folgen derselben gestorben."

18. Oktober, Leogang: "Der Dickbauer Johann Müllauer wurde beim Blochholzpirschen von einem aus der Riese springenden Bloch getroffen, wodurch er derart schwere innere Verletzungen erlitt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird."

Am 12. Dezember wird Josef Schwabl das Bindergewerbe in Leogang Nr. 14 verliehen.

1914

Georg Breitfuß hat am 9. Jänner das Musikergewerbe in Leogang 66 zurückgelegt.

Weiters heißt es in diesem Amtsblatt: Am 5. ds. Mts. wurde die 6-jährige Ottilie Steger des Bahnwächters Matthias Steger vom Personenzug Nr. 12 überfahren und getötet. Nachdem der Zug zum Stehen gebracht worden war, wurde von der Mutter des Kindes der Leichnam unter dem Zuge hervergeholt und in das Wächterhaus Nr. 107 getragen, von wo die Leiche in die Totenkammer überführt worden ist.

Schon im nächsten Amtsblatt ist wieder zweimal von Leogang die Rede. Es heißt: "Der im Jahre 1862 geborene und nach Leogang zuständige Hilfsarbeiter der k.u.k. Staatsbahnen Michael Wallner wurde bei der Betriebsausweiche in Hütten von einer Lokomotive niedergefahren und schwer verletzt. Der Schwerverletzte wurde in das Spital nach Saalfelden überführt."

An das nachstehend beschriebene Lawinenunglück können sich noch viele Leoganger erinnern:

"Der Wirt und Ökonomiebesitzer Georg Stöckl und die Knechte Peter Riedlsperger und Martin Gschwendtner waren am 9. ds. Mts. im sog. Streckaumahl mit Wegmachen beschäftigt. Plötzlich ging über das erwähnte Mahdl eine Schneelawine nieder und verschüttete

die drei genannten Personen. Gschwendtner konnte sich selbst aus der Lawine retten, während Stöckl und Riedlsperger unter Mithilfe der zur Unfallstelle geeilten Personen ausgeschaufelt werden mußten. Stöckl war bereits bewußtlos und waren die angewendeten Wiederbelebungsversuche von Erfolg. Riedlsperger erlitt am Kopfe eine leichte Verletzung, die ihm wahrscheinlich mit einer Schaufel beigebracht worden ist. Die Genannten sind wieder arbeitsfähig."

Verleihung des radizierten Gastgewerbes am 14. Februar an Florian und Anna Lainer in Leogang, Hütten Nr. 9.

Das Gewerbe des Schuhmachers hat Franz Altvater am gleichen Tage zurückgelegt.

Das Amtsblatt vom 4. April berichtet von einem Brandfall: "Das Lehenbauernwesen des Anton Hirschbichler in Schwarzler ist abgebrannt. Der Schaden ist bedeutend und ist Hirschbichler mit dem Anwesen auf 10.000 Kronen versichert. Die Entstehungsursache ist unbekannt."

Am 11. Juli ist die Anmeldung des freien Gewerbes des Holzhandels für Schwabl Georg verzeichnet.

Am 1. August, wo auf der ersten Seite des Amtsblattes das bekannte Manifest des Kaisers Franz Joseph "An meine Völker" abgedruckt ist, wird die Verleihung des handwerksmäßigen Gewerbes an Resch Jakob für die Wagnerei in Leogang-Hütten gemeldet.

Die nächsten fünf Blätter sind voll mit Verlautbarungen der Ministerien, besonders des Innenministeriums und des Landwirtschaftsministeriums.

Aus einer Kundmachung der Finanzdirektion Salzburg ist zu ersehen, daß in Kreisen der Bevölkerung die Meinung verbreitet war, daß während des Kriegszustandes die Steuern nicht einzuzahlen sind. Die Finanzdirektion hat sich daher veranlaßt gesehen, diese Meinung zu berichtigen und jene Maßnahmen zu verlautbaren, die die Steuerzahlungen auch während des Krieges sicherstellen.

Im August wird Schwabl Christian das konzessionierte Gastgewerbe in Leogang verliehen.

Zurückgelegt hat Hilzensauer Ludwig das Schneidergewerbe.

Im Oktober legt Schwabl Christian das Fleischhauergewerbe in Leogang, Sonnberg, sowie den Häutehandel zurück. Im Amtsblatt sind nun mehrmals Merkblätter und Hinweise wegen der Cholera.

Am 21. November wird zur Spende von Kälteschutz, Bekleidungsstücken für die Armee im Felde aufgerufen und Anweisungen gegeben, was im einzelnen benötigt wird und wie diese Stücke beschaffen sein sollen.

Im Amtsblatt vom 6. Dezember wird die Kundmachung betr. die Zulassung von Feldpostpaketen zur Weihnachtszeit veröffentlicht. Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Krieg nehmen immer mehr den Platz im Amtsblatt ein.